



PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER BERLIN

Psychotherapie in der Kinder– und Jugendhilfe

Fortbildungscurriculum
Start: August 2010

Psychotherapie in der Kinder- und Jugendhilfe

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

12 Ausbildungsinstitute legen Ihnen erstmalig ein Rahmencurriculum für Psychotherapie in der Kinder- und Jugendhilfe vor, das in Zusammenarbeit mit der KJHG-Kommission und dem Vorstand der Psychotherapeutenkammer Berlin entwickelt worden ist. Ein Novum.

Die Module, bzw. Informationsveranstaltungen, können von Psychotherapeuten in Ausbildung (PiA) wie auch von approbierten Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten verfahrensübergreifend besucht werden. Durch die Begegnung zwischen PiA und Approbierten wird in besonderer Weise der Transfer zwischen Theorie und Praxis möglich. Beide Zielgruppen profitieren voneinander.

Psychotherapie im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe (nach SGB VIII) erfordert spezifische und andere Vorgehensweisen als die Psychotherapie nach SGB V. Viele der Patienten und Klienten können das psychotherapeutische Versorgungsangebot nach SGB V nicht in Anspruch nehmen—ihre Problemlagen, ihre Familien, ihre Erkrankungen und Entwicklungskonflikte erfordern eine interdisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlichster Professionen in der Diagnostik, Beratung und Behandlung. Für diese Aufgabe will Sie dieses curriculare Fortbildungsangebot vorbereiten.

Für die Prozess- und Ergebnisqualität der richtlinienergänzenden Psychotherapie ist mit von entscheidender Bedeutung, wie in der Beziehung zwischen Patient und Therapeut bislang kaum überschaubare, widersprüchliche und/oder komplizierte äußere und innere Realitäten, familiäre und institutionelle Konstellationen neu geordnet und therapeutisch aufgearbeitet werden.

Der Vorstand der Psychotherapeutenkammer unterstützt nachhaltig die Entwicklung richtlinienergänzender psychotherapeutischer Interventionen. Die Kammer will damit weitere Zugangswege zum psychotherapeutischen Versorgungssystem für bislang unterversorgte oder nicht erreichte Patientengruppen schaffen.

An dieser Stelle sei allen beteiligten Ausbildungsinstituten, der KJHG-Kommission, den Vorstandsmitgliedern, der Vizepräsidentin Frau Dorothee Hillenbrand und Herrn Heinrich Bertram, sowie unserer Gesundheitsreferentin Frau Mechthild Engert für Ihr Engagement recht herzlich gedankt.

Dipl.-Psych. Dipl.-Päd. Michael Krenz
Präsident der Psychotherapeutenkammer Berlin

15.07.2010

Psychotherapie in der Kinder- und Jugendhilfe

Liebe Fortbildungsinteressenten,

die Kommission KJHG der Psychotherapeutenkammer Berlin hat in Zusammenarbeit mit den Berliner Ausbildungsinstituten ein "Rahmencurriculum für Psychotherapie in der Jugendhilfe" erarbeitet, in dem Standards für die qualifikatorischen Anforderungen für Psychotherapie in der Jugendhilfe definiert und Module für ein "KJHG-Fortbildungscurriculum" entwickelt wurden.

Voraussetzungen für die Durchführung von Psychotherapie im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe sind die Approbation und ein Trägervertrag mit der für den Bereich Jugend zuständigen Senatsverwaltung. Die Senatsverwaltung plant, die erfolgreiche Teilnahme am *KJHG-Fortbildungscurriculum* zur Bedingung für die Vergabe eines Trägervertrages an neue Antragsteller zu machen.

Das *KJHG-Fortbildungscurriculum* startet im August 2010 mit den ersten Modulen und wird fortlaufend weiterentwickelt. Es richtet sich an Psychologische Psychotherapeuten (PP) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJP) aller Verfahren, die in der Kinder- und Jugendhilfe Psychotherapie anbieten wollen. Angesprochen sind außerdem PiA, die das Curriculum parallel zu ihrer Ausbildung besuchen können.

Alle Einzelmodule werden von der Kammer zertifiziert. Nach Teilnahme an mindestens 120 Unterrichtseinheiten schließt das Fortbildungscurriculum mit einem Fallkolloquium ab. Danach erhalten die Teilnehmer auf Antrag bei der Kammer eine Bescheinigung über die gesamte curriculare Fortbildung.

Am *KJHG-Fortbildungscurriculum* beteiligen sich 11 Berliner Ausbildungsinstitute, die zu diesem Zweck eine Arbeitsgemeinschaft gegründet haben. Die Institute übernehmen in Eigenverantwortung einzelne Fortbildungsmodule, die sie in den eigenen Räumlichkeiten und mit eigenen Dozenten anbieten. Die Anmeldung erfolgt pro Modul direkt beim anbietenden Ausbildungsinstitut.

Veranstaltungen, die im Rahmen von anderen, zertifizierten Fortbildungen oder der PP/KJP-Ausbildung ab August 2010 besucht werden und Themen aus dem Rahmencurriculum behandeln, können als äquivalente Veranstaltungen durch die Kammer anerkannt und auf das Curriculum angerechnet werden. Fragen zur Anerkennung anderer Fortbildungsveranstaltungen für das *KJHG-Fortbildungscurriculum* beantworte ich Ihnen gern unter Telefon 030 / 88 92 490 11. Bei Fragen zu den Inhalten und der Organisation der angebotenen Module wenden Sie sich bitte direkt an das anbietende Ausbildungsinstitut.

Alle zertifizierten Module und ähnliche Veranstaltungen finden Sie in unserem Online-Veranstaltungskalender.

Gerne möchten wir Sie in diesem Zusammenhang auch auf die Angebote zu Jugendhilfethemen des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin-Brandenburg aufmerksam machen, die in enger Zusammenarbeit mit der für Jugend zuständigen Senatsverwaltung konzipiert werden und u. a. Fortbildungsveranstaltungen zu rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Jugendhilfe beinhalten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Besuch der Fortbildungsveranstaltungen.

Mechthild Engert, Gesundheitsreferentin
Psychotherapeutenkammer Berlin

Die Ausbildungsinstitute

AAI Berlin e. V. (Alfred Adler Gesellschaft für Individualpsychologie e.V.)

Neue Kantstr. 4
14057 Berlin
Tel. 8913001
Www.adlerinstitut-berlin.de

IST (Privates Institut für Systemische Therapie und Beratung)

Rudeloffweg 9
14195 Berlin-Dahlem
Tel. 3019276
www.ist-berlin.org

BAP (Berliner Akademie für Psychotherapie)

Am Köllnischen Park 2
10179 Berlin
Tel. 2091660
www.bap-berlin.de

ITGG (Institut für Tiefenpsychologie, Gruppendynamik und Gruppentherapie e.V.)

Aus- und Fortbildungsräume:
Erich-Weinert-Str. 145
Aufgang C, 3. Etage
10409 Berlin
Tel. 30102588
www.itgg-berlin.de

BIG (Berliner Institut für Gruppenanalyse e.V.)

Goerzallee 5
12207 Berlin-Lichterfelde
Tel. 841 867 40
Www.gruppenanalyse-berlin.de

IVB (Institut für Verhaltenstherapie Berlin GmbH)

Hohenzollerndamm 126
14199 Berlin
Tel. 895383-13
www.ivb-berlin.de

BIPP (Berliner Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse e.V.)

Pariser Str. 44
10707 Berlin
Tel. 21474678
www.bipp-berlin.de

IVT (Institut für Verhaltenstherapie Brandenburg (Regionalinstitut Berlin) GmbH)

Kastanienallee 80
13156 Berlin
Tel. 03546-181508
www.ivt-brandenburg.de

DGVT-KJP-Berlin (Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V.)

Sybelstr. 9
10629 Berlin
Tel. 34902768
www.ausbildungszentrum-berlin.de

PPT Institut für Psychologische Psychotherapie und Beratung e.V.

Jenaer Str. 7
10717 Berlin
Tel. 69040602
www.institut-fuer-ppt.de

EJI (Edith Jacobson Institut) im IfP (Institut für Psychotherapie e.V. Berlin)

Goerzallee 5
12207 Berlin
www.edith-jacobson-institut.de

Berliner Arbeitskreis für psychosoziale und psychotherapeutische Versorgung (BAPP) e.V. i. Gr. c/o Psychosoziale Dienste Berlin e.V.

Breite Str. 26a
12167 Berlin (Steglitz)
Tel. 77328822
Www.bapp-berlin.de

Psychotherapeutenkammer Berlin – KJHG-Kommission

Besonderheiten von Psychotherapie in der
Jugendhilfe: Grundlage für ein
Fortbildungscurriculum - Gekürzte Fassung vom 29.01.2009



1 Einleitung - Ergebnisse der KJHG - Kommission

Im Dezember 2007 hat die Psychotherapeutenkammer Berlin unter der Leitung der Vorstandsmitglieder Frau Hillenbrand und Herr Bertram zum dritten Mal in Folge seit 2004 für den Bereich des Sozialgesetzbuches VIII („KJHG“) eine *KJHG-Kommission*¹ mit kompetenten Vertreterinnen und Vertretern aus dem stationären und ambulanten Bereich sowie – erstmalig – aus den staatlich anerkannten Ausbildungsinstituten einberufen. Der Arbeitsauftrag dieser Kommission lautete, Standards für die qualifikatorischen Anforderungen für Psychotherapie in der Jugendhilfe zu definieren und die Module für ein Rahmencurriculum als curriculare Fortbildung zu entwickeln, in denen die Spezifika dieser Psychotherapie abgebildet werden. In diesem Zusammenhang wurden auch das Thema „Kinderschutz“ sowie Aspekte der Kindeswohlgefährdung diskutiert.

Entwicklung eines Fortbildungscurriculums als Rahmen-curriculum mit dem Fokus „Besonderheiten der Psychotherapie in der Jugendhilfe“

2.1 Das Fortbildungscurriculum im Verhältnis zu Vorgaben der Ausbildung in Richtlinientherapien

An den staatlich anerkannten Ausbildungsinstituten werden Psychotherapeuten in den Richtlinienverfahren Verhaltenstherapie, tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie und Psychoanalyse ausgebildet und sind insofern nicht mit den Besonderheiten der Psychotherapie außerhalb der Richtlinienverfahren vertraut. Daher sind bei der Umsetzung die einzelnen Bausteine des Fortbildungscurriculums mit den Vorgaben der Richtlinientherapien abzugleichen und auf die Besonderheiten der „KJHG-Psychotherapien“ auszurichten.

In der Anamneseerhebung muss die Abgrenzung von Psychotherapie zu sozialpädagogischen Maßnahmen und die Entscheidung für die Alternativen berücksichtigt werden. Das besondere Setting der „KJHG-Psychotherapien“ und die Behandlungsplanung müssen ebenso in das Curriculum aufgenommen werden. Die besondere Schwierigkeit bei „KJHG-Psychotherapien“ nach § 27 SGB VIII besteht darin, dass keine durchschnittlich „normalen“ Entwicklungsbedingungen vorhanden sind. Die Ausbildung muss sich daher mit Erziehung als Rahmenbedingung für Entwicklungsförderung (Kontext) auseinandersetzen. Begleitete Praktika in entsprechenden Einrichtungen (Kinderheime, Pflegefamilien) wären wünschenswert. In den gegenwärtig gültigen Ausbildungsrichtlinien sind tat-

¹ Vgl. auch die beiden vorausgegangenen Papiere der Psychotherapeutenkammer Berlin, KJHG-Kommission, die auf der Homepage veröffentlicht wurden unter www.psychotherapeutenkammer-berlin.de: „Indikationskriterien für Psychotherapie in der Jugendhilfe (SGB VIII)“ vom 15.12.2005 und „Qualitätsmerkmale zur Durchführung ambulanter Psychotherapien im Rahmen der Jugendhilfe“ vom 19.12.2006.

RAHMENCURRICULUM mind. 120 UE

sächlich nur Leistungserbringer im Rahmen der GKV (Gesetzliche Krankenversicherung) als Kooperationspartner für Praxisstellen zugelassen.

2.2 Behandlungsziele der Psychotherapie in der Jugendhilfe

Die von der KJHG-Kommission in ihrem Papier „Indikationskriterien für Psychotherapie in der Jugendhilfe (SGB VIII)“ vom 15.12.2005 (vgl. Fußnote 1) formulierten Behandlungsziele müssen bei der Umsetzung in curriculare Module abgebildet sein. Die Behandlungsziele beziehen sich insbesondere auf folgende Bereiche:

- psychotherapeutisch orientierte Erziehungsberatung,
- psychosozialer und schulischer Kontext,
- Entwicklungsunterstützung, insbesondere auch bei frühen Störungen,
- Gemeinschaftsfähigkeit,
- Orientierung auf Erziehungsprozesse,
- Ressourcenförderung,
- Psychotherapie allgemein (Störung),
- Prävention.

2.3 Der doppelte Fokus des Psychotherapieansatzes in der Jugendhilfe

Neben der Arbeit mit dem Kind geht es um die Schaffung günstiger Entwicklungsbedingungen als Rahmenbedingung; d.h. Psychotherapie ist kontextwirksam, wenn sie entwicklungshemmende Situationen beheben oder zumindest mildern kann. In diesem Sinne wirkt sich die Qualifikationsfrage selbst als Kontext aus. Die Erwartung an die Psychotherapie ist, dass sie die Hemmnisse therapeutisch bearbeiten kann. Das bedeutet, dass die Beratung der Eltern nicht wie bei Psychotherapie im Rahmen des SGB V nur ergänzend ist, sondern dieser Teil der Arbeit hat einen eigenen zentralen Stellenwert, indem ein eigener Fokus geschaffen wird. Ebenso wird bei der Eingliederungshilfe (§ 35a SGB VIII) das soziale Umfeld einbezogen und untersucht, was die Eingliederung verhindert. Es steht nicht ausschließlich das Kind im Fokus. Anders als bei den sozialpädagogischen Hilfen zur Erziehung, bei denen die Diskussion der Machbarkeiten im Vordergrund steht, richtet die Psychotherapie zunächst den Blick auf die Änderung der blockierenden Entwicklungsbedingungen. In diesem Sinne ist sie außerdem präventiver Kinderschutz und dient der Verbesserung der Chancenstruktur.

2.4 Die Rolle des Psychotherapeuten in der Jugendhilfe

Im Fortbildungscurriculum muss die Frage reflektiert werden, wie die Rolle des Psychotherapeuten entwickelt wird, der (auch) außerhalb der Richtlinien arbeitet. Die Zielgruppe bedarf meist erweiterter Rahmenbedingungen als sie mit dem SGB V vorliegen. Bei Psychotherapie in der Jugendhilfe muss unterschieden werden, was die psychotherapeutischen Interventionen im Unterschied zu den sozialpädagogischen Interventionen im Rahmen der erzieherischen Hilfen sind. Die Beziehung der Helfer (und ggf. auch der Institutionen, in denen sie arbeiten) untereinander ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der Maßnahmen. Es gilt, die spezifisch psychotherapeutische Perspektive in den Kontext von sozialarbeiterischem Handeln zu stellen, also Psychotherapie in einem nicht-psychotherapeutischen Feld (Beratung etc.) zu konzeptionalisieren. Die so genannte psychotherapeutische „Feldkompetenz“ (Buchholz) ist mit der sozialpädagogischen Kompetenz zu verbinden. Im Curriculum muss daher thematisiert werden, wie die unterschiedlichen Kräfte im Hilfesystem aufeinander wirken – auch latent und unbewusst. Die Kooperation im psychosozialen Netzwerk, das

RAHMENCURRICULUM mind. 120 UE

Zusammenwirken der Professionen muss didaktisch in einer Weise aufbereitet werden, die diese Besonderheiten erfahrbar macht. Aus dem Kooperationsbereich der erzieherischen Hilfen müssen die Arbeitsbereiche der Fachdienste, der Kinder- und Jugendpsychiater, der Sozialarbeiter und Sozialpädagogen einbezogen werden.

2.4.1 Die Rolle des Psychotherapeuten in der Hilfeplanung

In den Hilfen zur Erziehung gibt es ein Bündel von Maßnahmen, die in der Hilfeplankonferenz aufeinander bezogen werden müssen. Dabei ist nicht nur die Frage elementar, wie sich die Psychotherapie von anderen Maßnahmen unterscheidet, sondern wie sie zielführend mit ihnen kombiniert werden kann. Am Beispiel des Themenkomplexes der Bindungsstörung wird diese Schnittstellenproblematik besonders deutlich.

Ein entsprechend hoher inhaltlicher Stellenwert wird daher der Bindungsstörung als Thema im Curriculum beigemessen. Hier ist Psychotherapie in der Jugendhilfe unverzichtbar und gewinnt dadurch gegenüber pädagogischen Maßnahmen oft eine vorrangige Legitimation. Das Besondere an der Behandlung von Bindungsstörungen ist, dass sie nahezu alle Aspekte von psychotherapeutischem Handeln thematisiert. Die Psychodiagnostik kann den anderen Helfern (entsprechend aufbereitet) zur Verfügung gestellt werden, da das Bindungsthema bei allen Maßnahmen von zentraler Bedeutung ist und die Prognosefrage wesentlich berührt. Dem Psychotherapeuten wird hierbei die Rolle des „Übersetzers“ der Bindungsproblematik für pädagogisches und sozialpädagogisches Handeln zukommen. Die Anforderung an den Psychotherapeuten ist hierbei, sich einerseits zu beteiligen, andererseits ausreichend distanziert zu sein um das Geschehen quasi aus „der Vogelperspektive“ verfolgen zu können. Diese Rolle ist sehr anspruchsvoll, und von Berufsanfängern wegen ihrer nicht ausreichenden Erfahrung und ohne (supervisorische) Unterstützung nicht zu leisten.

2.4.2 Die Rolle von Psychotherapie im Kontext von Kindeswohlgefährdung

Die Kommission hat sich einerseits darauf verständigt, dass das Thema „Kindeswohlgefährdung“ zentraler Gegenstand des Fortbildungscurriculums sein muss, da Psychotherapie nicht nur posttraumatische Situationen aufarbeitet, sondern auch präventiv arbeiten sollte. Von zentraler Bedeutung ist in diesem Zusammenhang wie auch in allen weiteren schwierigen Fällen die Qualität der Erhebung der Problemlagen, der Indikationsstellung einschließlich der dazugehörigen prognostischen Aussagen.

Mitglieder der Kommission:

Heinrich Bertram (Vorstand PTK Berlin), Mechthild Engert (Gesundheitsreferentin PTK Berlin), Jörn Frühauf (1. Vors. BAPP), Markus Halle (Schulpsychologisches Beratungszentrum Marzahn-Hellersdorf), Dorothee Hillenbrand (Vorstand PTK Berlin), Michaela Holte (Legasthenie-Zentrum Berlin e.V.), Dr. Cordula Jaletzke (Institut für Psychotherapie e. V. Berlin), Andreas Klöcker (Institut für Psychologische Psychotherapie und Beratung e. V.), Michael Krenz (Präsident PTK Berlin), Alfred Luttermann (DGVT – KJPT), Harro Naumann (Landesarzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie), Irmhild Quednow (Schulpsychologisches Beratungszentrum Treptow- Köpenick in Vertretung für Herrn Halle), Ronald Schmidt (KJPD Reinickendorf, stellvertr. Leiter), Prof. Dr. med. Michael v. Aster (DRK Kliniken Berlin Westend, Chefarzt für Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie und Psychotherapie), Karl Wahlen (Jugendamt Neukölln, Leiter Fachbereich 3, Psychosoziale Dienste), Werner Zante (VAKJP, Landesverband Berlin)

RAHMENCURRICULUM mind. 120 UE

1

EINFÜHRUNG

zur therapeutischen Arbeit im psychosozialen Netz Jugendhilfe
SGB VIII, Erziehungshilfe, Eingliederungshilfe
Hilfeplanung, Hilfekonferenzen etc.

2

DIAGNOSTIK UND BEHANDLUNGSPLANUNG

Psychodiagnostik
Diagnostik des Eltern-Kind-Systems
Indikation
Prognose

3

KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Familiäre Gewalt, Traumatisierungen
Suchtbelastete Familien
Psychisch kranke Eltern
Eltern mit Förderbedarf an erzieherischer Kompetenz
(„haltlose Familien“)

4

BESONDERHEITEN IN DER BEHANDLUNGSTECHNIK UND DEN KOMMUNIKATIONSANFORDERUNGEN

bei Psychotherapien in der Jugendhilfe allgemein
Fragen der therapeutischen Abstinenz:
Fürsorglichkeit vs. Soziales Feld
Freiwilligkeit vs. Zwangskontext
Psychotherapie und Pädagogik
Systemische und kontextuelle Perspektiven
Psychotherapeut als „Übersetzer“

5

ARBEIT MIT JUGENDLICHEN GRENZGÄNGEN UND KRISEN (Psychiatrie, NeUmland etc.)

der psychiatrische Blick auf jugendliche Krisen
die Perspektive und Arbeit der Krisendienste (NeUmland u.a.)
Diagnostik
Entwicklungsbehinderung und Entwicklungsförderung

6

BEHANDLUNGSBESONDERHEITEN IN DER ARBEIT MIT JUGENDLICHEN

die besonderen behandlungstechnischen Anforderungen in der psychotherapeutischen Arbeit mit Jugendlichen
Rahmenbedingungen, Frequenz, besondere Settings (Freiwilligkeit vs. Zwangskontext)
Beziehungsaufbau, psychotherapeutische Anforderungen, Behandlungskrisen
die besonderen Anforderungen in der Arbeit mit den Familien
die Zusammenarbeit mit anderen Hilfspersonen und Institutionen

7

ARBEIT MIT MULTIPROBLEMFAMILIEN

RAHMENCURRICULUM mind. 120 UE

8

ARBEIT MIT FAMILIEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

unterschiedliche Normen, Lebensvorstellungen
Identitätskonflikte
Geschlechterdifferenz
abweichende äußere und/oder innere Realität
„Teilhabebeeinträchtigung“
(Schwerpunkte: türkisch, arabisch, ost- und südosteuropäisch)

9

ENTWICKLUNGSSTÖRUNG – ENTWICKLUNGSFÖRDERUNG

Entwicklungsstörungen (frühe Entwicklungsstörungen, Deprivation)
Bindungsstörungen
Lernschwierigkeiten/-störungen, Teilleistungsstörungen
schulischer Förderbedarf
Kenntnisse von Versorgungs- und Förderformen

10

GRUPPENTHERAPIE MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

11

FALLKOLLOQUIUM

Integration des Erlernten in Form eines fallbezogenen „Rollenspiels“

Der Umfang der curricularen Fortbildung umfasst mindestens 120 Unterrichtseinheiten (UE).

MODUL 1

Psychotherapie gem. SGB VIII Struktur- und Rahmenbedingungen

Dozent: Dipl. Psych. Manfred Otto (PP)

I Vom Wesen der Psychotherapie gem. SGB VIII

Psychotherapie - im Verhältnis zum Gesamtspektrum möglicher Antworten auf seelische Nöte/
Krankheiten

Psychotherapie - im Spektrum verschiedener Sozialleistungssysteme

Spezifik der Psychotherapie gem. SGB VIII (und SGB XII)

- in Abgrenzung zu anderen pt-Leistungssystemen, spez. zum SGB V und

- in Abgrenzung zu anderen Leistungsarten innerhalb der KiJug-Hilfe

Unterschiedliche/ähnliche Zielsetzungen verschiedener Pt-Leistungsträger insbesondere der
Krankenversorgung und der Ki/Jug-Hilfe

Unterschiedliche/ähnliche Zielsetzungen innerhalb der Ki/Jug-Hilfe zwischen
Erziehungshilfe (§ 27) und Eingliederungshilfe (§ 35a)

Sonderfall „junge Erwachsene“ (§ 41)

Sonderfall „Eingliederungshilfe für Erwachsene“ (§ 53 SGB XII)

Indikationskriterien von Pt gem. SGB VIII

II Zur Geschichte der PT gem. SGB VIII (und SGB XII)

Rundschreiben - Leistungsbeschreibungen - Ausführungsbestimmungen - Verträge

Qualifikationsanforderungen - Zulassung

Honorierung

Qualitätssicherung

III Praxis der Leistungsrealisierung auf Basis aktuell geltender Gesetze, Verträge und Rund- schreiben:

Diagnostik - Indikation

Antragstellung - Berichterstellung

Hilfeplanung - Bewilligung

Leistungserbringung - Abrechnung

Fallbeispiele

Konfliktmanagement

auf der Fallebene - inhaltlich/fachlich - rechtlich

auf der verwaltungsstrukturellen Ebene (Bezirke, Institutionen, Gremien)

MODUL 1

Unterlagen:

- > gesetzliche Grundlagen
- > Indikationskriterien für Psychotherapie gem. SGB VIII (Kammerveröffentlichung)
- > Trägervertrag mit Leistungsbeschreibung und weiteren Quellen
- > Qualitätshandbuch (Kammerveröffentlichung)

Das Modul besteht zunächst aus 3 Abendveranstaltungen in wöchentlichem Abstand á 3 Unterrichtseinheiten (á 45 Min.), jeweils mit einer Pause.

Mindestteilnehmerzahl: 8 Teilnehmer

Kosten (pro Teilnehmer für 9 Unterrichtseinheiten):108,- Euro

Bei Nutzung der Erweiterung (s.o. IV) erhöhen sich die Kosten entsprechend)

Die Veranstaltung dient als Einstieg in die Struktur- und Rahmenbedingungen von Psychotherapie gem. Sozialgesetzbuch VIII/XII (Kinder- und Jugendhilfe / Sozialhilfe), ein Thema, das bislang in der Regel in den auf „Kassentherapien“ orientierten Ausbildungen kaum behandelt wird.

Die Veranstaltung ist für Psychotherapeuten/-innen in Ausbildung, aber auch für bereits praktizierende Kollegen/-innen gedacht, die dieses besondere Arbeitsfeld kennenlernen bzw. dort psychotherapeutisch tätig sein wollen.

Termine: 21. / 28. Jan. / 04. und ggf. 11. Febr. 2011 (jeweils freitags)
19.00 - 21.30 Uhr

Die Veranstaltung kann bei Bedarf halbjährlich wiederholt werden.

Ort: Breite Str. 26 a, 12167 Berlin (Steglitz)
(auf dem Grundstück leider keine Parkmöglichkeit)

Anmeldung: Manfred Otto, Psychosoziale Dienste Berlin e.V.
Tel./AB: 030-77328822
E-Mail: Psd-bapp@arcor.de

Anmeldeschluss: 03. Jan. 2011

Die Teilnahmegebühren sind nach Anmeldebestätigung auf das Konto von Psychosoziale Dienste Berlin zu entrichten: Kto.-Nr. 3088300; BLZ: 10020500; Verwendungszweck: SGB-VIII-Fortbildung 2011-1.

MODUL 2

Anamneseerhebung und Testpsychologische Diagnostik

Samstag

9.30 - 11.00 Uhr	Erstkontakt bei Kindern (Ratzeburg)
11.30 - 13.00 Uhr	Erstkontakt bei Jugendlichen (Sannwald)
14.00 - 15.30 Uhr	Die biographische Anamnese bei Kindern (Ratzeburg)
16.00 - 17.30 Uhr	Die biographische Anamnese bei Jugendlichen (Sannwald)

Sonntag

9.30 - 11.00 Uhr	Leistungsdiagnostik (Sannwald)
11.30 - 13.00 Uhr	Projektive Diagnostik (Sannwald)

Die Veranstaltungen werden durchgeführt von:

Dr. Ulrich Ratzeburg, Kinderarzt, FA für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Psychoanalyse und

Dr. Renate Sannwald, Kinderärztin, FÄ für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, FÄ für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, beide Mitglieder des BIPP.

Termin: 15.-16.1.2011

Punkte: 12 Fortbildungspunkte (zertifiziert durch die PTK Berlin)

Kosten: 150€

Mindestteilnehmerzahl: 5

Anmeldung und weitere Details:

BIPP (Berliner Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse e.V.)

Pariser Str. 44

10707 Berlin

Tel. 21474678

www.bipp-berlin.de

MODUL 3

Traumatisierungen

Im Rahmen der Fortbildung für KJHG-Therapeuten können seitens des EJI von Herrn Frank Rosenberg folgende Themen angeboten werden:

- 1) **Definition und Psychodynamik des Traumas mit der Unterscheidung in**
die Dynamik der traumatischen Beziehungserfahrung
die traumatische Situation
den traumatischen Verarbeitungsprozess
die Verinnerlichung der Täter-Opfer-Dyade in Form der traumatischen Introjektionsvorgänge

- 2) **Traumatische Introjektionsvorgänge und Introjektbildungen**
 - Theoretische Grundlagen und Definitionen der Introjektionsvorgänge und Introjektbildungen
 - Prozess des traumatischen Verinnerlichungsvorganges die psychodynamische Funktionen der Introjektbildungen
 - die innerseelischen Vorgänge im Zuge der Introjektbildung nebst der sekundären Identifikation mit den Introjekten
 - die Aufteilung der verschiedenen sekundären Identifizierungsmöglichkeiten und wie sie sich äußern im Erleben und Agieren: Identifizierung mit den Selbstzuständen sprich den Opferintrojekten vs Identifizierung mit den Objektanteilen, sprich Identifikation mit dem Aggressor
 - Klinische Störungsbilder im Zusammenhang mit Introjekten
 - Mögliche Täter-Opfer-Inszenierungen innerhalb der Übertragungs-Beziehung
 - Das Introjekt und der Wiederholungszwang mitsamt der verschiedenen psychodynamischen Funktionen

Dozent: Dipl. Psych Frank Rosenfeld (KJP)

Termin: voraussichtlich 04. - 06. 03.2011

Punkte: 8 Fortbildungspunkte (zertifiziert durch die PTK Berlin)

Anmeldung und weitere Details:

EJI (Edith Jacobson Institut) im IfP (Institut für Psychotherapie e.V. Berlin)

Goerzallee 5

12207 Berlin

www.edith-jacobson-institut.de

MODUL 3

Kindeswohlgefährdung

Alle, die im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfe-Gesetzes therapeutisch tätig werden oder sind, müssen sich auch immer mit Fragen der Kindeswohlgefährdung auseinandersetzen. Es werden folgende Themen und Fragestellungen bearbeitet:

Gesetzliche Vorgaben zum Kinderschutz bzw. zur Kindeswohlgefährdung

- Das Hilfeplanverfahren im Jugendamt
- Das Wächteramt
- Der Stuttgarter Kinderschutzbogen
- Das 4-Augen-Prinzip

Die „hinlänglich erfahrene Fachkraft“

Probleme der Einschätzung der Kindeswohlgefährdung: Harte und weiche Daten, Graubereich bei:

- Physischer und psychischer Gewalt
- sexuellen Grenzverletzungen
- Vernachlässigung und Verwahrlosung
- Erziehungskompetenz der Eltern

Sucht und psychische Erkrankung der Eltern

Durchführung:

Dozent: Dipl.Psych. Joachim Bayer (PP)

(seit 20 Jahren in verschiedenen Positionen – KJHG-Therapeut, Familientherapeut, Psychologe in stationären Einrichtungen - mit Multiproblemfamilien beschäftigt)

Kosten: 140,- Euro

Termin: 28.05.2011 9:00 – 18:00 Uhr

Punkte: Voraussichtlich 8 Fortbildungspunkte (zertifiziert durch PTK Berlin)

Anfrage, Anmeldung und weitere Details:

BAPP-Berliner Arbeitskreis für psychosoziale Dienste

Joachim Bayer (direkt)

Telefon/SMS: 0179-2908340

Email: bayer-pfohl@gmx.de

MODUL 4

Besonderheiten in der Behandlungstechnik und den Kommunikationsanforderungen bei Psychotherapien in der Jugendhilfe allgemein aus systemischer Perspektive: Kontextuelle Sensibilität und soziale Arbeit

Zeiten: (in der Regel 2x jährlich) dreitägig: Freitag 10.00 – 17.00 Uhr, Samstag 9.00 – 17.00 Uhr und Sonntag 9.00 – 15.30 Uhr.

Interaktionen zwischen Individuen, mit ihren jeweils subjektiven Sichtweisen, sowie die Kommunikationen und ihre Wirkungen werden in den Mittelpunkt des systemisch -psychotherapeutischen Interesses gestellt. Die rückbezüglichen Zusammenhänge von Kommunikationen werden nachvollzogen als sinnstiftende Kontexte für das Verhalten von Menschen. Systemisches Arbeiten ist stets kontextbezogen, ein Arbeiten in und mit Kontexten und konstruktiven Verknüpfungen von Gegenwart, Vergangenheit und Modulthemen:

Kontextklärungen

Zu klären sind die vielfältigen Kontexte einer psychotherapeutischen Hilfe nach dem KJHG:

1. *Der institutionelle Kontext*
freiwillige Perspektive bzw. im Kontrollkontext
Wo und von wem wird die Psychotherapie unter welchen Bedingungen angeboten, angeordnet, angefordert?
2. *Der Überweisungskontext*
Wer hatte die Idee zu diesem Kontakt?
Wer überweist mit welchen Empfehlungen, Erwartungen und Botschaften an wen?
3. *Der Hilfesystem – Kontext*
Wer ist wie beteiligt? Wer kooperiert mit wem und mit wem nicht?
Wer informiert wen wie worüber?
4. *Historischer Kontext*
Wer beschreibt die Historizität des Problems wie?
Welche Helfer- und Helferinnen - und familiäre Vorgeschichte(n) werden erzählt und sind geschrieben worden?
5. *Zeitlicher Kontext*
Wieso wird gerade jetzt eine Veränderung von wem / von wem nicht gewünscht?
Wann war "es" schon mal anders und wer hat "es" woran bemerkt?
6. *Anspruchskontext*
Worauf genau hat wer wie lange einen Anspruch und wer hat worauf keinen Anspruch?
7. *Ziel (e)-Kontext, Hilfe- und Helfer/innen-Konferenzen*
Wer formuliert welches Ziel? Wer will was? Von wem? Wozu?
Mit wem? Gegen wen?

MODUL 4

8. *Wie ist der Kontext der Psychotherapeutin/des Psychotherapeuten inkl. einer "gender"- Perspektive und der Sichtweisen auf Lebensweisenmodelle?*

9. *Handwerkszeug*

Auftragskarussell, Vorbereitung von kooperierenden Kontakten

Triaden und Triangulationen von einzelnen und sozialen Systemen

Wie werden die jeweiligen Beziehungen von wem und wie beschrieben? Welche Triangulation, welche Koalition, welche Allianz und welche Konfliktumleitung wird von wem beobachtet, von wem beschrieben?

Wie erzeugen Mitglieder sozialer Systeme über Handlungen und Sprache Wirklichkeiten und über welche spezifischen Muster und Interaktionsprozesse werden diese aufrechterhalten?

Mit systemisch-psychotherapeutischen/familientherapeutischen Anregungen wird eine Verstärkung dieser Muster und eine Veränderung beabsichtigt. Kognitive, emotionale und interaktionelle Strukturen können in Bewegung gebracht werden, problematische Musterbildungen können überwunden und Entwicklung gefördert werden.

Als Orientierung dient das Verhandeln der unterschiedlichen Anliegen von Familienmitgliedern und anderer bedeutsamer Abwesender und Anwesender und Institutionen.

Reflexion

Was möchte ich alles tun und "kann" es aber nicht!

Was möchte ich alles nicht mehr tun, tue es aber doch?

Was soll ich alles tun, will es aber nicht?

Was soll ich alles tun, "kann" es aber nicht?

Wenn ich mich trauen würde, frei zu handeln: Was würde ich als erstes nicht mehr tun von dem, was ich soll?

Wenn ich mich trauen würde: Was würde ich als erstes tun von dem, was ich möchte?

Kosten: pro 3-Tages-Seminar 330,- €

Termine: 20. - 22. August 2010 10. – 12. Januar 2011
18. – 20. Februar 2011
26. – 28. August 2011
24. – 26. Oktober 2011

Punkte: Je Wochenende voraussichtlich 23 Punkte (zertifiziert durch die PTK Berlin)

Anmeldung und weitere Details:

Institut für Systemische Therapie GmbH,

Rudeloffweg 9

14195 Berlin

st_berlin@web.de

Tel. 030 3019276

MODUL 5

Spezifische Störungsbilder: Psychodiagnostik und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit ADHS

Dozent: Dipl.-Psych. Dieter Rau-Luberichs

In der Lehrveranstaltung wird es darum gehen, zu einem tieferen Verständnis über die seelische Problematik von ADHS-Kindern zu kommen. In der Fachdiskussion geht es bei diesen Kindern und Jugendlichen oft um die Neurobiologie, die Kinderpsychiatrische Diagnostik (Kern- und Begleitsymptomatik) und die richtige Medikation. Empfohlen wird vom Hersteller eines Medikamentes eine „streng geführte Psychotherapie“ als Begleitmaßnahme, von den Kinderpsychiatern und in der Forschung ist das dann immer eine Verhaltenstherapie. In dieser Diskussion geht es mir viel zu sehr um die Oberfläche, die Verhaltensebenen—mich interessiert vielmehr die seelische Verarbeitung der Aufmerksamkeitsstörung durch die Kinder und Jugendlichen. Die Psychoanalyse liefert hier leider oft keine fundierten Einsichten, weil sie allzu häufig davon ausgeht, dass es ein ADHS nicht gibt und deshalb eine angemessene Diagnostik sinnlos sei. Wie können wir diese Kinder verstehen lernen, ohne zu biologisieren oder zu psychologisieren? Aufbauend auf den Erfahrungen der Teilnehmer/innen und ausgehend von deren Interessen ist die Veranstaltung offen, sowohl Unklarheiten bei diagnostischen, ätiologischen und klassifikatorischen Fragen zu klären als auch in die Psychogenese und die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie dieser Kinder und Jugendlichen einzusteigen.

Termin: 22. Oktober 2010, 9.30 - 18.30 Uhr

Punkte: 8 Fortbildungspunkte (zertifiziert durch die PTK Berlin)

Anmeldung und weitere Details:

Institut für Psychologische Psychotherapie und Beratung e.V. (PPT)

Jenaer Str. 7

10717 Berlin

Tel. 030 6921919

www.institut-fuer-ppt.de

MODUL 5

Handeln im Notfall und bei Krisen – abgestimmt handeln

Notfallpläne für die Berliner Schule – wer ist für was zuständig und Ansprechpartner?

- Vorstellung des Konzeptes und der drei Gefährdungsgrade bei Schulen betreffenden Krisen und Konflikten bis hin zur Amokgefährdung
- Exemplarische Vorstellung der 25 Szenarien aus den *Notfallplänen* zu Gefährdungen in der Schule und Schule mittelbar betreffend, Vorstellung der Essentials und des Folgehandelns in jeweils sechs Stufen vom Eingreifen/Beenden bis zum Aufarbeiten
- Vorstellung des für alle an Schule Beteiligten verbindlichen Kooperationsgefüges mit den *Schulpsychologen für Gewaltprävention und Krisenintervention*, dem Jugendamt, der Polizei, außerschulischen Helfern und Experten, z. B. KJHG Therapeuten
- Platz dieser Hilfen in dem berlinweit gültigen Konzept der Notfallversorgung und im Rahmen der Psychosozialen Unterstützung bei Großschadensereignissen in Berlin

Vorstellung von Fallbeispielen zur Praxis des Notfallhandelns mit Übungen

„Nur was der Mensch als Subjekt empfängt, empfängt er wirklich“ (A. Adler)

- Beistand und Hilfe für Opfer
- Erste Orientierung und Anleitung für Kinder und Jugendliche, die andere schädigen
Notfallpsychologie und Krisenintervention sind etwas anderes als Psychotherapie – sie bieten eine 1. Hilfe bei schweren seelischen Krisen und Belastungen unmittelbar und mittelbar Beteiligter – häufig begünstigen sie therapeutische Hilfen in der Folge.

Auseinandersetzung mit dem Ernstfall - Gefährdungsanalysen mindern Ohnmacht

- Vorstellung von Essentials aus der neueren Fachliteratur zu sog. Schoolshootings (umgangssprachlich Amok), Jan Hoffmann, Frank Robertz, Herbert Scheithauer
- Vorstellung eines Recherchebogen von Frank Robertz (2010) zu gefährlichen oder gefährdeten Jugendlichen - Sammlung von Informationen im Rahmen einer Gefährdungsanalyse
- Zusammenarbeit KJHG mit der Polizei – wann ist diese hilfreich, wann unerlässlich und wann dringend geboten?

Durchführung:

Dipl. Psych. Bettina Schubert, Psychoanalyse und Psychotherapie für Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Dozentin am Alfred Adler Institut, von 2003 -2007 als Referentin für Gewaltprävention bei der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung verantwortlich für die Entwicklung der „Notfallpläne für die Berliner Schulen“

Termin: 20.11.2010, 3 Doppelstunden, Samstag 9.00 – 15.00 Uhr

Punkte: Voraussichtlich 7 Fortbildungspunkte (zertifiziert durch die PTK Berlin)

Anmeldung und weitere Details:

AAI Berlin e. V. (Alfred Adler Gesellschaft für Individualpsychologie e.V.)

Neue Kantstr. 4

14057 Berlin

Tel. 8913001

www.adlerinstitut-berlin.de

MODUL 6

Die Besonderheiten in der psychotherapeutischen Behandlung von Jugendlichen

Vormittags: 9.00 – 13.00 Uhr

Dozent: Dipl. Psych. Michael Rademacher

1. Der Psychotherapeut zwischen authentischer Antwort und therapeutischer Neutralität, u.a. am Beispiel der Therapie mit delinquenten Jugendlichen.
2. Der Therapeut als „Balance-Künstler“ zwischen den Subsystemen.
3. „Männliche Fluchtwelten“. Onlinesucht bei Jungen und jungen Männern mit gestörter Entwicklung der Persönlichkeit.
4. Die persönliche therapeutische Haltung um mit „Angriffen auf den Rahmen“, dem Zeiterleben Jugendlicher und Inszenierungen („Ich rotz Dir in Dein Waschbecken.“) umzugehen.
5. Der Psychotherapeut als Container.

Behandlung von Jugendlichen mit einem komplexen pädagogischen und psychotherapeutischen Hilfebedarf

Nachmittags von 14.00 bis 18.00 Uhr

Dozentin: Dipl. Psych. Irmtraut Witte

6. Multiple und komplexe Entwicklungsstörungen durch Traumatisierungen
7. „Wenn die mich so anguckt...“ – Psychotherapie mit einer gewalttätigen Jugendlichen unter Einbeziehung der psychisch kranken Mutter, der Jugend-WG, der Bewährungshilfe und dem Jugendamt
8. Therapeutische Beziehung und Behandlungsfokus bei sexuell missbrauchten Jugendlichen
9. Probleme in der Behandlung sexuell missbrauchter Jugendlicher und Behandlungsschritte Therapieerfolge und Beendigung von Psychotherapien bei Jugendlichen

Methodik für den Vor- und Nachmittag

Referate, Kleingruppenarbeit und Gruppendiskussionen. Eigene Fälle können gerne mitgebracht werden. Die Zeitangaben sind ungefähre Einheiten, je nach Bedarf sind Veränderungen möglich.

Teilnehmergebühr: 140,- €

Termin: 02.04.2011

Punkte: Voraussichtlich 8 Fortbildungspunkte (zertifiziert durch die PTK Berlin)

Anmeldung und weitere Details:

BAP (Berliner Akademie für Psychotherapie)
Am Köllnischen Park 2
10179 Berlin
Tel. 2091660
www.bap-berlin.de

MODUL 7

Auswirkungen des Trennungs- und Scheidungsprozesses von Eltern auf die psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Dozentin: Dipl. Päd. Ingrid van Dorsten-Gnädig
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin VT

I. Einführung in Phasenmodelle von Trennung und Scheidung und Krisen -bewältigungsmodelle nach Kaslow, Josel Duss v. Werdt etc.

II. Die Bedeutung der Trennungskrise der Eltern für die psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Alters- und Entwicklungsstufen

*Mögliche Verhaltensauffälligkeiten auf dem Hintergrund entwicklungspsychologisch relevanter Phasen

*Soziale und geschlechtsspezifische Determinanten

*Langzeitfolgen/ positive Entwicklungschancen

III. Möglichkeiten des Erkennens und Umgehens von „trennungsgeschwächten“ Kindern im therapeutischen Setting anhand von Fallbeispielen

*Einführung in psychotherapeutische, phasengerechte Interventionsmöglichkeiten und -techniken wie Rollenspiel, kreatives Schreiben, Phantasiereisen, Entspannungstechniken, Einsatz von Märchen ...

IV. Familientherapeutische Arbeit mit getrennten Familien

- grundsätzliche Aspekte

- Mediation und mediative Elternberatung

- Arbeit mit hochstrittigen, getrennten Familiensystemen

V. Die Bedeutung von Familiengericht und anderen juristischen Instanzen innerhalb des therap. Prozesses und der therap. Umgang mit diesen. (Schweigepflicht versus Kindeswohl)

VI. Kontextuelle Angebote und Überweisungskontexte wie z. B. Erziehungsberatungsstelle, Gruppenangebote für Trennungs- und Scheidungskinder (evtl. Vorstellung eines Gruppeninterventionsprogrammes für Trennungskinder.

Bei Interesse kann die Weiterbildung ausgedehnt werden auf einen zweiten Weiterbildungstag.

Anmeldung

BAPP-Berliner Arbeitskreis für psychosoziale Dienste

Frau Ingrid van Dorsten- Gnädig Tel 030/21751306

Termin : 19. 3. 2011; bei Bedarf evtl. auch 19.4.2010 oder 22.10. 2011

Ort: Belziger Str.7, 10823 Berlin- Schöneberg

Teilnehmerzahl: 6 Tn bis max. 12 Tn

Kosten: 140 Euro (8 UE)

MODUL 7

Das Konzept der elterlichen Präsenz

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die gegenüber ihren eigenen Eltern oder Geschwistern gewalttätig werden, nimmt zu. Zum Umgang mit diesen Kindern und Jugendlichen gibt es das Konzept der elterlichen Präsenz, das hier vorgestellt wird.

Das Konzept hat zum Ziel, die Handlungsmöglichkeiten der Eltern zu erweitern und ist hauptsächlich für die Elternarbeit interessant.

Zentrale Aspekte des Konzeptes werden dargestellt und bearbeitet:

- Innerfamiliäre Machtverhältnisse
- Parentale Hilflosigkeit
- soziale Isolation
- Symmetrische und komplementäre Eskalationen zwischen Eltern und Kindern
- Deeskalationsstrategien

Handlungsmöglichkeiten der Eltern

Durchführung:

Dozent: Dipl.Psych. Joachim Bayer (PP)

(seit 20 Jahren in verschiedenen Positionen – KJHG-Therapeut, Familientherapeut, Psychologe in stationären Einrichtungen - mit Multiproblemfamilien beschäftigt)

Kosten: 140,- Euro

Termin: 10.09.2011 9:00 – 18:00 Uhr (Ort wird noch bekannt gegeben)

Punkte: Voraussichtlich 8 Fortbildungspunkte (zertifiziert durch PTK Berlin)

Anfrage, Anmeldung und weitere Details:

BAPP-Berliner Arbeitskreis für psychosoziale Dienste

Joachim Bayer (direkt)

Telefon/SMS: 0179-2908340

Email: bayer-pfohl@gmx.de

MODUL 7

Arbeit mit Multiproblemfamilien

„Für mich begann der Ernst des Lebens mit 6“ (sagte eine 15-Jährige)

Diese Aspekte und Fragestellungen werden bearbeitet:

- Welche besonderen psychischen Belastung bestehen für Kinder und Jugendliche in Multiproblemfamilien und welche Symptome gehen typischerweise damit einher?
- Die häufigsten Familienkonstellationen in Multiproblemfamilien.
- Formen der Parentifizierung von Kindern und Jugendlichen.
- Kriseninterventionen am laufenden Band? - Therapieplanung und Zielsetzung in der Therapie mit Kindern und Jugendlichen aus Multiproblemfamilien.
- Spezielle Probleme in der Elternarbeit bei Kindern und Jugendlichen aus Multiproblemfamilien. Teilnehmerfragestellungen

Durchführung:

Dozent: Dipl.Psych. Joachim Bayer

(seit 20 Jahren in verschiedenen Positionen – KJHG-Therapeut, Familientherapeut, Psychologe in stationären Einrichtungen - mit Multiproblemfamilien beschäftigt)

Kosten: 140,- Euro

Termin: 05.11.2011 9:00 – 18:00 Uhr (Ort wird noch bekannt gegeben)

Punkte: Voraussichtlich 8 Fortbildungspunkte (zertifiziert durch PTK Berlin)

Anfrage, Anmeldung und weitere Details:

BAPP-Berliner Arbeitskreis für psychosoziale Dienste

Joachim Bayer (direkt)

Telefon/SMS: 0179-2908340

Email: bayer-pfohl@gmx.de

MODUL 8

Interkulturelle Themen in KJHG – Therapien (1)

„Hilfe zur Erziehung“ mit Kindern, Jugendlichen und Familien
aus der Fremde – insbesondere den Islamischen Ländern

Teil 1:

Termin: Freitag **11. April 2011**, 19.00 - 21.15 Uhr (3 Unterrichtseinheiten),
Samstag **12. April 2011**, 10.00 - 18.00 Uhr (6 Unterrichtseinheiten)

Punkte: Voraussichtlich 9 Fortbildungspunkte (Zertifizierung durch die PTK Berlin)

Kosten: 210,00 Euro

Mindestteilnehmerzahl: 6

Anmeldung und weitere Details bei Ilse Dewenter:

Interkulturelle Praxisgemeinschaft,

Kottbusser Damm 15

10967 Berlin

Tel: 030 – 693 16 26 (Telefonische Sprechstunde: Dienstags 12.00 – 13.00 Uhr)

Seminarleitung:

Dipl. Psych. Ilse Dewenter, Psychologische Psychotherapeutin, (BAPP)

Verhaltenstherapie, Familientherapie, Lerntherapie, Traumatherapie, EMDR, Energetischer Psychotherapie (Fred Gallo EDxTM) , AIT (Advanced Integrative Therapy), seit 1988 in psychotherapeutischer Praxis tätig

Dipl. Psych. Sahap Eraslan Psychologischer Psychotherapeut,

Integrative Paar- und Familientherapie, Hypnotherapie, Gruppenanalyse, Tiefenpsychologisch fundierte Therapie, Psychoanalyse, Dozententätigkeit am Psychoanalytischen Institut APB (Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse und Psychotherapie Berlin e.V.) seit 1994 in psychotherapeutischer Praxis tätig

Inhalt des Seminars Teil 1:

In dem ersten Teil des zweiteiligen Seminars, **Freitag Abend**, sollen zunächst die Erwartungen und Ziele definiert werden. Es werden Aspekte und Stufenmodelle zur inter-kulturellen Kompetenz/ Integration vorgestellt. Anhand dieser soll einer Einschätzung der eigenen kulturellen Kompetenz in Bezug auf „fremde“ Klienten und unserer Einschätzung von deren Position zwischen Rückbesinnung auf das Eigene und Assimilation vorgenommen werden. Diese Frage soll beide Seminare begleiten und Möglichkeiten für Ziele und Wege dorthin ermöglichen.

Was bedeuten interkulturelle Kompetenz und Integration?

Herr Eraslan wird am Freitag Abend einen Vortrag zu dem Thema

„Das Eigene und das Fremde. Das Fremde und das Eigene“

halten. Danach wird es Raum für Diskussion, Fragen und Fallbeispiele geben.

Am **Samstag Vormittag** wird Herr Eraslan einen weiteren Vortrag zu

„Die psychotherapeutische Arbeit mit muslimischen Familien“

halten. Das Thema soll im Rahmen einer anschließenden Diskussion, möglicherweise Klärung von Fragen und Fallbeispielen vertieft werden.

MODUL 8

Der **Samstag Nachmittag** wird sich gemäß den Erwartungen und Wünschen der Teilnehmer gestalten. Wir bieten die Möglichkeit zur Supervision eigener Fälle, Arbeit mit interkultureller Übertragung und Gegenübertragung – „Vorurteil und Wirklichkeit“ sowie Vorstellung von Fällen aus unserer Praxis zu bestimmten Themenbereichen, etc.

Zum Ende des Seminars soll eine erneute Reflektion zur Selbsteinschätzung innerhalb eines Stufenmodells hinsichtlich interkultureller Kompetenz vorgenommen werden sowie Erwartungen und Wünsche zu dem zweiten Teil des Seminars geäußert werden.

Teil 2:

Termin: Freitag **17.06.2011**, 19.00 - 21.15 Uhr (3 Unterrichtseinheiten),
Samstag **18.06.2011** 10.00 - 18.00 Uhr (6 Unterrichtseinheiten)

Punkte: Voraussichtlich 9 Fortbildungspunkte (Zertifizierung durch die PTK Berlin)

Kosten: 210,00 Euro

Mindestteilnehmerzahl: 6

Anmeldung und weitere Details:

Interkulturelle Praxisgemeinschaft,
Kottbusser Damm 15
10967 Berlin

Tel: 030 – 693 16 26 (Telefonische Sprechstunde: Dienstags 12.00 – 13.00)

Seminarleitung:

Dipl. Psych. Ilse Dewenter, Psychologische Psychotherapeutin,
Verhaltenstherapie, Familientherapie, Lerntherapie, Traumatherapie, EMDR, Energiemedizin (Dr. Brenda Davies), Energetischer Psychotherapie (Fred Gallo EDxTM) , AIT Practitioner and Trainer (Advanced Integrative Therapy), seit 1988 als KJHG Therapeutin in psychotherapeutischer Praxis tätig

Der zweite Teil des Seminars wird sich an den Wünschen und Erwartungen der Teilnehmer des ersten Teils im April 2011 orientieren.

Es gibt die folgenden **Themenvorschläge**, die teilweise in dem ersten Teil des Seminars bereits angeschnitten wurden.

Interkulturelle Sensibilität und Kompetenz

Umgang mit der Fremde und ihren Wertesystemen

Die Angst vor Überfremdung auf beiden Seiten – „Vorurteil und Wirklichkeit“

„Unsere“ Ziele bei der psychotherapeutischen Arbeit mit Familien mit Migrationshintergrund

Integration zwischen Assimilation und Rückbesinnung auf die eigene Kultur

Heterogenität: Türken, Kurden, Araber, Sunniten, Aleviten, Asylanten u.v.m.

Migration als Trauma

Spezifische Aspekte der Migration bei Familien aus Armutsländern

Spezifische Aspekte der Migration bei Familien im Asyl

Migration und enttäuschte Hoffnungen

Auswirkungen der Migration auf Beziehungsstrukturen und Bindungsmuster

MODUL 8

Kollektive vs. Individuelle Familienkonzepte

- Arbeit mit Großfamilien und Clansystemen – „Glaubensfrage oder Agrarkultur?“
- Kommunikationsstrukturen in hierarchischen Familiensystemen
- Mütterlichkeit, Väterlichkeit und Kindheit - in einem anderen kulturellen Kontext
- Spezifische Ängste und Hoffnungen/Öffnungen der Familien in Bezug auf die Psychotherapie der Kinder und familientherapeutische Interventionen
- „Zwangsheirat - Eine Frage der Ehre?“ oder „Die Macht der Männer und die Angst der Frauen“ und „Die Macht der Frauen und die Angst der Männer“
- Depression und Suizidalität (nicht nur) bei Mädchen – „Bindung an die Familie und der Ruf der Freiheit“
- Aggressive Verhaltensmuster und Kriminalität (nicht nur) bei Jungen – „Kleine Paschas oder Opfer? Leben zwischen den Welten“
- Arbeit mit „bildungsfernen“ Familien – „Wie viel Lerntherapie im Psychotherapeutischen Setting? oder Wo fangen wir an?“
- Ungewöhnliche und oft unerwartete Lösungen in Zeiten des Umbruchs

Sozialtherapeutische Konzeptionen für den Weg in eine gelungene-re Integration

- Kindertherapie im Sozialtherapeutischen Setting – „Mehr soziale und Funktions- Räume und das Training der sozialen Kompetenzen zwischen den Kulturen“
- Die Arbeit mit Jugendlichen – „Identitätssuche zwischen Kopftuch und Knast?“
- Elternarbeit und familientherapeutische Interventionen in Großfamilien
- Beratung im sozialen Umfeld – „Brücken bauen“
- Neue Wege der Psychotherapie – „Zwischen Hodjas und Heilern“

Zum Ende des Seminars sollen erneut eine Reflektion zur eigenen interkulturellen Kompetenz und unsere Sicht auf unserer Klienten stattfinden. Auch sollen Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung diesbezüglich thematisiert werden.

MODUL 9

Entwicklungsstörungen - Entwicklungsförderung

Im Rahmen der Jugendhilfe als Hilfe für sozial benachteiligte und verschiedenen sozialen Risiken ausgesetzte Kinder und Jugendliche scheint mir die Gruppe der entwicklungsgestörten Kinder eine besondere Risikogruppe. In den verschiedenen epidemiologischen Studien zeigt sich m. M. nach deutlich, dass Kinder, bei denen neben sozialen und familiären auch biologische Risiken festzustellen sind, in hohem Maße gefährdet sind, nicht nur leicht psychisch zu erkranken. Die psychischen Beeinträchtigungen verschlimmern in einem Teufelskreis die soziale und familiäre Situation (familiäre Ausstoßungsprozesse, Schulversagen). Außerdem zeigen entwicklungspsychopathologische Forschungen, dass bestimmte biologische Risiken (z. B. frühe Aggressivität) sich nicht –wie oft angenommen – auswachsen, sondern sich durch das ganze Leben eines Kindes ziehen und in Verbindung mit sozialen und familiären Risikofaktoren eine explosive Mischung eingehen können. M. M. nach ist die Entwicklungspsychopathologie inzwischen so weit entwickelt, dass (nicht nur) im Bereich der Entwicklungsstörungen und deren Verlauf relativ gute prognostische Einschätzungen über den Verlauf einer Auffälligkeit bereits in einem frühen Stadium geleistet werden können und somit Hochrisiko-Gruppen gut identifiziert werden können.

Andererseits habe ich die Erfahrung gemacht, dass Eltern mit entwicklungsgestörten Kindern oft allein gelassen werden. Einmal liegt das an der Natur der Störung. Es handelt sich hier um Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Alle Ratschläge, die nicht nur von befreundeten Eltern an die betroffenen Eltern herangetragen werden, auch viele Ratschläge von Fachleuten bis hin zur Ratgeber-Literatur („Jedes Kind kann das Einschlafen lernen“) orientieren sich an der Gruppe der Kinder ohne besondere Bedürfnisse. Das betreffende Kind gehört aber zu den 5 – 10 % (je nach epidemiologische Studie) Kindern, die die Ausnahme von der Regel sind! Dementsprechend fühlen sich diese Eltern oft allein gelassen und geraten unter Druck. Diesen Druck geben sie an die Kinder weiter und das vergrößert wieder das Problem. Über kurz oder lang suchen die Eltern nach Angeboten, die schnelle und einfache Hilfe versprechen. Gerade im Bereich der Entwicklungsstörungen gibt es eine Fülle von „Wundermethoden“ (Tomatis, Edu-Kinesiologie, Davis-Methode,), was u. a. auch ein Symptom dafür ist, dass seriöse Hilfen für diese Kinder begrenzt sind, m. M. nach nicht nur in Bezug auf die Natur der Störung, sondern auch begrenzt hinsichtlich der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (z. B. schulische Benotungspolitik) sowie auch hinsichtlich des Kenntnisstandes im klinisch-psychologischen Bereich.

Eine Fortbildung, die das Interesse von mehr oder weniger relativ erfahrenen Kinderpsychotherapeuten/innen wecken kann, sollte folgende Themenkomplexe enthalten:

- aktueller Stand der Neuropsychologie und Kognitionswissenschaften zum Verständnis von Entwicklungsstörungen
- aktueller Stand der Säuglingsforschung zum Verständnis von Störungen der sensorischen Integration
- Entwicklungspsychopathologie in ihrer Bedeutung für Ätiologie und Verlauf von Entwicklungsstörungen
- Praktische Übungen in Diagnostik und Prognose (inkl. Behandlungsplanung) entwicklungsgestörter Kinder (unter Benutzung spezifischer, z. B. neuerer Testverfahren, Intelligenzprofil Diagnostik)

MODUL 9

- Die Position der Psychoanalyse zu Entwicklungsstörungen (Körper, Neuropsychologie und Biologie im Lichte der Psychoanalyse, psychoanalytische Veröffentlichungen zu Entwicklungsstörungen und deren Bewertung, die Bedeutung des Mentalisierungskonzeptes nach Fonagy für das Verständnis von entwicklungsgestörten Kindern, Th. Ogdens Konzept früher Formen des Erlebens als Grundlage für ein Verständnis der Körperpathologien, Integration von schulischen Lernprozessen in den psychotherapeutischen Prozess, Stellung der Psychoanalyse zu neuropsychologischem Training)
- die Zusammenarbeit des tiefenpsychologischen Kindertherapeuten mit Eltern, Lehrern und Institutionen, die entwicklungsgestörte Kinder betreuen
- die psychoanalytische Behandlung von strukturell gestörten Kindern und Jugendlichen
- Integration der tiefenpsychologischen Kindertherapie in eine Beratung der Familie
- Interdisziplinäre Konzepte der Behandlung (Integration von Erfahrungen aus der Psychomotorik, Logopädie und SI-Therapie in die psychotherapeutische Arbeit).

Anmerkung zum Begriff der Entwicklungsstörung

Auch hier sollte man versuchen, eine Begriffsbestimmung vorzunehmen, die die neuste Theorie und Forschung berücksichtigt: Ich verstehe Entwicklungsstörung als Störung der sensorischen Integration und ihrer Folgen. Dabei geht es um mehr als nur um Legasthenie und Dyskalkulie. Störungen der sensorischen Integration können sich auf mehr oder auch weniger wichtige Bereiche der sensorischen Systeme beziehen. Sie sind entsprechend auch mehr oder weniger, manchmal weitgehend kompensierbar (und damit fast unsichtbar), stellen aber immer eine minimale ‚Behinderung‘ dar. Das AD(H)S sehe ich so als Störung der sensorischen Integration im Bereich der Regulation der Muskelspannung (Hypothonie - Hyperthone) und als Entwicklungsstörung der Selbststeuerung.

Durchführung:

Dozent: Dieter Rau-Luberichs, Dipl. Psychologe

Kosten: 140,- €

Termin: offen; 9.00 - 18.00 Uhr

Punkte: Voraussichtlich 8 Fortbildungspunkte (zertifiziert durch die PTK Berlin)

Anmeldung und weitere Details:

BAP (Berliner Akademie für Psychotherapie)
Am Köllnischen Park 2
10179 Berlin
Tel. 2091660
www.bap-berlin.de

MODUL 9

Ursachen, Diagnostik und Behandlung von Entwicklungsstörungen im Kindes- und Jugendalter

Dieses Seminar wird Ihnen einen Überblick über die verschiedenen kindlichen Entwicklungsstörungen geben, unter Berücksichtigung der Ursachen, der speziellen Diagnostik und der Begutachtung. Die Darstellung der Therapie geht dabei auf den aktuellen Kenntnisstand und den Handlungsbedarf in der Praxis ein.

Termin: 20.10.2010, 9.30 - 18.30 Uhr

Punkte: Voraussichtlich 8 Fortbildungspunkte (zertifiziert durch die PTK Berlin)

Anmeldung und weitere Details:

Institut für Psychologische Psychotherapie und Beratung e.V. (PPT)
Jenaer Str. 7
10717 Berlin
Tel. 030 6921919
www.institut-fuer-ppt.de

MODUL 9

Säuglingsbeobachtung, Störungen der frühen Eltern-Kind-Beziehung und daraus resultierende Regulationsstörungen

Dozentin: Dipl.-Psych. Bärbel Derksen

Die Säuglingsforschung der letzten Jahre hat die Bedeutung der frühen Kindheit und deren besonderen Herausforderungen immer wieder neu belegt. Viele Erkenntnisse und wissenschaftliche Forschungsergebnisse zeigen, dass die frühkindlichen Entwicklungsprozesse dynamisch ablaufende Reifungs-, Anpassungs- und Lernprozesse sind, die mit sehr raschen Veränderungen und großer Variabilität einhergehen. Dabei spielen die engen Bezugspersonen und die täglichen Interaktionserfahrungen des Kindes mit seiner Umwelt eine herausragende Bedeutung für die gesunde Entwicklung des Säuglings. In dem Seminar werden die bedeutsamsten frühkindlichen Entwicklungsschritte dargestellt und anhand von Videobeispielen herausgearbeitet. Die frühkindlichen normativen Entwicklungsbesonderheiten als auch die auftretenden Entwicklungsauffälligkeiten wie zum Beispiel frühkindliche Regulationsstörungen werden beschrieben und Möglichkeiten der frühen Hilfen für Eltern und Kind vorgestellt. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem Sehen und dem Verstehen von frühen Eltern-Kind Beziehungen und deren diagnostischen und therapeutischen Implikationen.

Termin: 18.10.2010

Punkte: Voraussichtlich 8 Fortbildungspunkte (zertifiziert durch die PTK Berlin)

Anmeldung und weitere Details:

Institut für Psychologische Psychotherapie und Beratung e.V. (PPT)
Jenaer Str. 7
10717 Berlin
Tel. 030 6921919
www.institut-fuer-ppt.de

MODUL 10

Einführung in die Psychodynamische Gruppentherapie mit Kindern und Jugendlichen

- Freitag, 11.02.2011**
- 1. Sitzung von 17.30 - 19.00 Uhr:**
Historische Aspekte zur Psychodynamischen Gruppentherapie. Vorstellung des Institutes für Gruppenanalyse Berlin.
Aktuelle Bezüge zur Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, den Eltern (Bezugspersonen) und dem jeweiligen (außerfamiliären) Umfeld (Institutionen wie Kindergarten, Schule, Jugendamt, Heim, ...).
- 2. Sitzung von 19.30 - 21.00 Uhr:**
Vorstellung der Gruppen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Aktuelle Bezüge zu der Gruppenarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und den jeweiligen Kontext. Die Bedeutung und Wirkung des familiären - und außerfamiliären Umfeldes auf die Gruppenarbeit.
- Samstag, 12.02.2011**
- 3. Sitzung von 9.30 - 11.00 Uhr:**
Fortführung der Fokussierung der Gruppenarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Einführung von Themen und Begriffen wie: Gruppensetting, Gruppenzusammenstellung, Gruppenvereinbarung, Rahmenbedingungen, Matrix.
- 4. Sitzung von 11.30 - 13.00 Uhr:**
Fortführung der Themen: Gruppensetting, Gruppenzusammenstellung, Gruppenvereinbarung, Rahmenbedingungen, Matrix.
- Freitag, 29.04.2011**
- 5. Sitzung von 17.20 - 19.00 Uhr:**
Vorstellung der Gruppen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Einführung von Themen und Begriffen wie: Spielraum, Spielen, die (spielerische) Inszenierung von Themen in der Gruppentherapie, Kommunikation (immer unter dem Aspekt der jeweiligen Altersgruppe von Kindern und Jugendlichen).
- 6. Sitzung von 19.30 - 21.00 Uhr:**
Fortsetzung der Themen: Spielraum, Spielen, die (spielerische) Inszenierung von Themen, Kommunikation.
- Samstag, 30.04.2011**
- 7. Sitzung von 9.30 - 11.00 Uhr:**
Zusammenfassung der bisher behandelten Themen zur Psychodynamischen Gruppentherapie in Bezug zu den laufenden Gruppentherapien der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Setting, Gruppenzusammenstellung, Gruppenvereinbarung, Rahmenbedingungen, Matrix, Spielraum, Spielen, Inszenierung der Themen, Kommunikation).
- 8. Sitzung von 11.30 - 13.00 Uhr:**
Thema - Abschied eines Teilnehmers aus einer Gruppentherapie. Thema - Neuaufnahme eines Teilnehmers in eine Gruppentherapie, in Bezug zu den laufenden Gruppentherapien der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ab-

MODUL 10

schluss des Einführungskurses.

Termine: 11. - 12.02.2011 und 29. - 30.04.2011

Punkte: Voraussichtlich 16 Fortbildungspunkte (zertifiziert durch die PTK Berlin)

Kosten: € 264 pro Teilnehmer; nur als Gesamtblock buchbar (8 Doppelsitzungen)

Mindestteilnehmerzahl: 12

Anmeldung und weitere Details:

Berliner Institut für Gruppenanalyse e.V.

Aus- und Weiterbildungsstätte für analytische und
tiefenpsychologisch fundierte Gruppenpsychotherapie

Goerzallee 5

12207 Berlin

Tel. 84186740

www.gruppenanalyse-berlin.de

MODUL 11

Abschlusskolloquium
Ablauf in der Planung

TERMINÜBERSICHT

Hinweis:

Die Übersicht ist noch nicht vollständig, da zu einigen Modulen noch keine Termine vorliegen.

August 2010

20. - 22. August 2010 Modul 4 Besonderheiten in der Behandlungstechnik und den Kommunikationsanforderungen bei Psychotherapien in der Jugendhilfe allgemein aus systemischer Perspektive:
Kontextuelle Sensibilität und soziale Arbeit (IST)

September 2010

Oktober 2010

18. Oktober 2010: Modul 9 Säuglingsbeobachtung, Störungen der frühen Eltern-Kind-Beziehung und daraus resultierende Regulationsstörungen (PPT)

20. Oktober 2010 Modul 9 Ursachen, Diagnostik und Behandlung von Entwicklungsstörungen im Kindes- und Jugendalter (PPT)

22. Oktober 2010 Modul 5 Spezifische Störungsbilder: Psychodiagnostik und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit ADHS (PPT)

November 2010

20. November 2010 Modul 5 Handeln im Notfall und bei Krisen—abgestimmt handeln (AAI)

Dezember 2010

Januar 2011

10.– 12. Januar 2011 Modul 4 Besonderheiten in der Behandlungstechnik und den Kommunikationsanforderungen bei Psychotherapien in der Jugendhilfe allgemein aus systemischer Perspektive:
Kontextuelle Sensibilität und soziale Arbeit (IST)

15. –16. Januar 2011 Modul 2 Anamneseerhebung und Diagnostik (BIPP)

21. / 28. Januar 2011 Modul 1 Psychotherapie gemäß SGB VIII (Struktur- und Rahmenbeding.)
Fortsetzung: 4.2.2011 und ggf. zusätzlich 11.2.2011

Februar 2011

11. - 12. Februar 2011 Modul 10 Einführung in die Psychodynamische Gruppentherapie mit Kindern und Jugendlichen (1. –4. Sitzung) (BIG)

TERMINÜBERSICHT

18.- 20. Februar 2011 Modul 4 Besonderheiten in der Behandlungstechnik und den Kommunikationsanforderungen bei Psychotherapien in der Jugendhilfe allgemein aus systemischer Perspektive: Kontextuelle Sensibilität und soziale Arbeit (IST)

März 2011

4. - 6. März 2011 Modul 3 Traumatisierungen (EJI)
19. März 2011 Modul 7 Arbeit mit Multiproblemfamilien (BAPP)

April 2011

2. April 2011 Modul 6 Die Besonderheiten in der psychotherapeutischen Behandlung von Jugendlichen (BAP)
11.-12. April 2011 Modul 8 Interkulturelle Themen Teil 1: Hilfe zur Erziehung mit Kindern und Jugendlichen aus der Fremde— insbesondere den islamischen Ländern (BAPP)
29. - 30. April 2011 Modul 10 Einführung in die Psychodynamische Gruppentherapie mit Kindern und Jugendlichen (5. - 8. Sitzung) (BIG)

Mai 2011

28. Mai 2011 Modul 3 Kindeswohlgefährdung (BAPP)

Juni 2011

17.-18. Juni 2011 Modul 8 Interkulturelle Themen Teil 2 (BAPP) s.o.

August 2011

26.- 28. August 2011 Modul 4 Besonderheiten in der Behandlungstechnik und den Kommunikationsanforderungen bei Psychotherapien in der Jugendhilfe allgemein aus systemischer Perspektive: Kontextuelle Sensibilität und soziale Arbeit (IST)

September 2011

10. September 2011 Modul 7 Das Konzept der elterlichen Präsenz (BAPP)

Oktober 2011

24.- 26. Oktober 2011 Modul 4 Besonderheiten in der Behandlungstechnik und den Kommunikationsanforderungen bei Psychotherapien in der Jugendhilfe allgemein aus systemischer Perspektive: Kontextuelle Sensibilität und soziale Arbeit (IST)

November 2011

05. November 2011 Modul 7 Arbeit mit Multiproblemfamilien (BAPP)

Noch ohne Termin

- Modul 9 Entwicklungsstörungen—Entwicklungsförderung (BAP)
- Modul 1 Bitte beachten Sie auch die Angebote des [Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin-Brandenburg](http://sfbb.berlin-brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb2.c.588155.de) (<http://sfbb.berlin-brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb2.c.588155.de>) zu den Rahmenbedingungen der Leistungserbringung nach dem SGB VIII (KJHG)

Bitte beachten Sie auch den **Veranstaltungskalender der Psychotherapeutenkammer Berlin**. Zertifizierte Fortbildungsveranstaltungen, die auf das KJHG-Fortbildungs- Curriculum anerkannt werden können, sind als solche gekennzeichnet:

https://www.ptk-berlin.de/fortbildung/DirOfVk/Uebersicht/vk_uebersicht.php